

## Kurz-Stellungnahme zur Kölner Kommunalen Wärmeplanung vom 06.11.2025

Kurz-Stellungnahme der Stiftung  
Energieeffizienz vom 06.12.2025



**Welche Akteure transformieren die gasbasierte Beheizung  
Kölner Gebäude bis 2045 auf saubere und bezahlbare Wärme?**

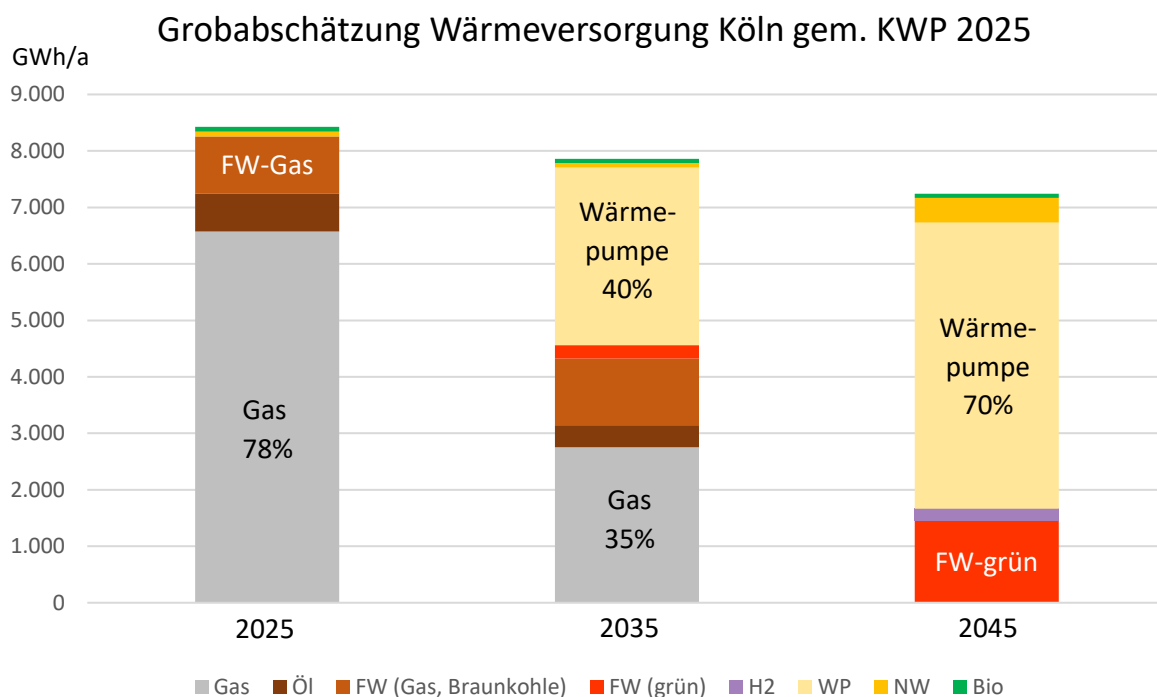
Wortwolke: Begriffe, Größe und Anordnung Stiftung Energieeffizienz, Grafik: Wortwolke.com

## Köln | Kurz-Stellungnahme zur Kommunalen Wärmeplanung Köln 2025 (KWP)

**Wir regen an die Kölner Kommunale Wärmeplanung (KWP) so zu überarbeiten, dass sie unter Einbezug der Kosten und synchroner Maßnahmen an Gebäuden und Netzen Wege zu einer tatsächlich *kostengünstigen, verlässlichen und treibhausgasneutralen Wärmeversorgung* aufzeigt.**

Die Kommunale Wärmeplanung zeigt laut [Beteiligungsportal](#) „Eigentümer\*innen von beheizbaren Gebäuden auf, wie eine kostengünstige, verlässliche und treibhausgasneutrale Wärmeversorgung künftig umgesetzt werden kann. Sie sei ein zentraler Schritt auf Kölns Weg zur Klimaneutralität und stünde im Einklang mit dem Ratsbeschluss „Klimaneutralität 2035“, dem Gutachten „Köln Klimaneutral“ sowie dem „Aktionsplan Klimaschutz“. Die Stiftung Energieeffizienz nimmt zum Abschlussbericht „Kommunale Wärmeplanung der Stadt Köln“ vom 06.11.2025 wie folgt Stellung:

1. Die Wärmeplanung befindet sich nicht im Einklang mit dem Ratsbeschluss zur Klimaneutralität 2035. Gem. [Begründung zum Ratsbeschluss](#) soll die Stadt Köln bis spätestens 2035 klimaneutral sein, die Wärmeplanung zielt jedoch auf die bundesweite Zielvorgabe der Klimaneutralität 2045, ein zusätzliches Szenario 2035 wurde nicht ermittelt und mit Zahlen hinterlegt.
2. Die kommunale Wärmeplanung zeigt insbesondere nicht auf, wie in Zukunft zuverlässig saubere und bezahlbare Wärme bereitgestellt wird. Sie benennt keine Wärmekosten, indiziert jedoch ein Hochpreisszenario. Die preissenkenden Potentiale von erneuerbaren Quellen und Einsparungen, dezentralen Lösungen, nachweisbasierten Ansätzen und systemfreundlichem energy-sharing von Prosumern, Wohnungsunternehmen und Bürgerenergie sind nicht erschlossen.



**Diagramm 1:** Grobabschätzung zum Mix der Kölner Wärmeversorgung gem. KWP. Für Wärmepumpen ist die Umweltwärme bei den angegebenen Effizienzgraden einbezogen. Ca. 4% der Nah- und Fernwärme (FW-Gas) werden 2035 z.B. durch Flusswasser-Wärmepumpen klimafreundlich bereitgestellt, 2045 sind dies bei Umstellung der bestehenden Fernwärme auf emissionsfreie Energieträger ca. 26% (FW-grün).

Die Stiftung Energieeffizienz schlägt mit Hilfe einer vom *Konzern Stadt Köln* unabhängigen Stelle die Überarbeitung der KWP in Richtung einer nachweisbasierten *Kölner Wärme-Roadmap* vor. Die Aufgabe der Stelle ist die Unterstützung aller Kölner Akteure und ein transparentes Zielerreichungscontrolling. Es ist zu prüfen, welche Rolle dabei ein mit nachweislicher Expertise gestärkter *Kölner Klimarat* übernehmen kann.

## Köln | Kurz-Stellungnahme zur Kommunalen Wärmeplanung Köln 2025 (KWP)

**Für eine belastbare Roadmap hin zu sauberer und bezahlbarer Wärme wird eine unabhängige Überarbeitung und Verstetigung sowie Stärkung von Prosumern als Treiber der Wärmewende vorgeschlagen.**

Für dauerhaft bezahlbare Wärmekosten und Klimaneutralität bedarf es einer Roadmap mit breiter Akteursbeteiligung auf Augenhöhe. Damit die Wärmeplanung eine solche Roadmap unterstützt regen wir an, das Ziel für die Kölner Klimaneutralität im Gebäudesektor anzupassen, mit öffentlich kontrollierbaren Etappenzielen zu hinterlegen und die Wärmeplanung darauf abzustimmen.

### **Realistische Zielsetzung und Überarbeitung KWP mit Fokus auf bezahlbare Wärme**

Zur Unterstützung einer realistischen Zielsetzung hat die Stiftung Energieeffizienz das *Land NRW* nach der Zuständigkeit für die Kölner Klimaneutralität 2035 gefragt. Das Land weist im Antwortschreiben die Verantwortung für das ambitionierte Klimaschutzziel zurück an die *Stadt Köln*. Wir empfehlen, dass der Rat der Stadt zu Beginn der Ratsperiode 2025 feststellt, dass Köln absehbar 2035 nicht klimaneutral ist und das Klimaschutzziel 2045 des Bundes als verbindliche Vorgabe für allseitige weitere Planungen festlegt.

Die RheinEnergie AG hat kein mit Verbraucherpreisen transparent hinterlegtes Geschäftsmodell für klimaneutrale Wärme. Ihre Wasserstoff-Strategie droht die Wärmekosten für Kölner Haushalte kritisch zu erhöhen, zudem sind die Preise im Monopolmarkt Fernwärme in einem Wettbewerb u.a. zu dezentraler Nahwärme kritisch. Auf der anderen Seite drohen Köln bei Stilllegung der Gasnetze bis 2045 fehlende Einnahmen aus der Gewinnausschüttung des EVU (2024 ca. 0,25 Mrd. EUR). Der Beitrag der RheinEnergie zum Umbau der Kölner Wärmeversorgung ist zu klären und für die Planung auf Gebäude- und Quartiers-ebene mit einer belastbaren Kosten- und CO<sub>2</sub>-Prognose für Gas und Fernwärme transparent darzulegen.

Die mit der RheinEnergie AG abgestimmte KWP weist keinen Kurs auf sozialverträgliche Heizkosten. Sie indiziert ein Hochpreisszenario für die Kölner Wärmeversorgung, in dem sich bis 2035 z.B. die Wärmekosten für eine 78 m<sup>2</sup> Wohnung in einem typischen Mehrfamilienhaus (mittlere Effizienz, Klasse D, ca. 140 kWh/(m<sup>2</sup>a)) auf ca. 190 EUR pro Monat erhöhen (vgl. [sdp H2-Wiki](#)). Noch höhere Gaskosten ergeben sich gem. [42watt blog](#) (ungeprüfter Link). Bei den für 2035 angegebenen Gaspreisen von 25-35 ct/kWh würden die Heizkosten für eine typische 78 m<sup>2</sup> Wohnung auf monatlich ca. 225 bis 320 EUR steigen.

### **Kostenreduktion durch Stärkung von Prosumern**

Die KWP geht nicht ausreichend auf Möglichkeiten von Prosumern, Wohnungsunternehmen und Bürgerenergie ein. Im Hauptszenario erfolgt z.B. für kalte Nahwärmenetze keine Differenzierung von Systemen mit zentraler Wärmepumpe in einer Heizzentrale oder dezentralen Wärmepumpe in Gebäuden. Auch die für den Heizungstausch mit der RheinEnergie AG ermittelten Energieträgerkosten bis 2045 zeigen ein unrealistisch teures Bild für Nahwärmelösungen. Wir empfehlen die Potentiale von Netzen der 5. Generation, energy-sharing und Biomasse-Nahwärmelösungen unabhängig zu ermitteln und einzubeziehen.

Durch Suffizienz, weitergehende Reduktion des Wärmebedarfs, Effizienzmaßnahmen und das barrierefreie Erschließen von Potenzialen für energy-sharing und Prosumer lassen sich gegenüber dem indizierten Hochpreisszenario schätzungsweise 50% der Kosten für die Kölner Wärmeversorgung 2045 einsparen.

### **Stärkung der Kölner Wirtschaft**

Auf der Basis der o.g. Punkte können synchrone Maßnahmen an Netzen und Gebäuden geplant werden. Dem Gesamtaufwand der Transformation bis 2045 in Höhe von schätzungsweise 10 bis 20 Mrd. EUR stehen bei Bereitstellung tatsächlich sauberer und bezahlbarer Wärme Chancen für die Wirtschaft, krisensichere Arbeitsplätze und dauerhafte Einnahmen aus der Wärme- und Energieversorgung gegenüber. Für Investoren bieten sich attraktive Beteiligungs- und Anlagemöglichkeiten sowie Finanzierungsmodelle.

### Beispielhafte Detailpunkte KWP mit Bitte um Berücksichtigung

**Datenlage verbessern:** Der Entwurf für die kommunale Wärmeplanung zeigt eine unsichere Datenbasis und spekulative Prognosen. Für Bedarfe, Potentiale (z.B. Geothermie, Abwärme, kalte Nahwärme) und z.B. die Erschließung regionaler Kooperationen ist die Datenlage zu verbessern und dauerhaft offen bereitstellen, um Planungen auf allen Ebenen zu unterstützen.

**Vorhandenen Wohnraum nutzen und geringinvestive Maßnahmen sowie Quick-Wins umsetzen:** Allein dadurch sind die in der KWP angesetzten 12 % Bedarfsreduktion anzustreben.

**Machbare Einsparungen in Bedarfsprognose berücksichtigen und proaktiv angehen:** Die in der KWP angenommene Bedarfsreduktion in Höhe von 12% steht im Gegensatz zur Wärmestudie-NRW mit 23 % - 37 % Einsparpotential. Durch z.B. die überfällige Einführung des nachweisbasierten „Köln-Pakets“ ist die Datenlage zu verbessern und Vertrauen in Maßnahmen und Roadmap zu erzeugen. Die nachweisbasierte Förderung in Veedel und Quartier ist mit Finanzierungsangeboten abzustimmen.

**Hohe Effizienzzahlen der KWP für Wärmepumpen sicherstellen:** Angesichts der in der KWP aufgezeigten Dominanz von Wärmepumpen ist eine breite Qualitätssicherung für Wärmepumpen einzuführen (s. „Köln-Paket“), auch um die Netze zu entlasten und so den massiven Wärmepumpen-Rollout zu ermöglichen. Die erheblichen Auswirkungen sind in die KWP einzubeziehen (s. Restriktion Netzausbau).

**Potentiale nutzbar und zugänglich machen:** Die Eignung von Wärmenetzen ist in der Fläche überwiegend mit „sehr wahrscheinlich ungeeignet“ angegeben, obwohl Potentiale z.B. für Erdwärme oder Geothermie aus der Paffrather Mulde vorhanden sind. Diese Potentiale können kalte Nahwärmenetze speisen, an die sich Verbraucher sukzessive anschließen können. Für z.B. den barrierefreien Zugang zur Paffrather Mulde ist Klarheit bzgl. des Umgangs mit dem 2024 von der RheinEnergie AG erworbenem Bergrecht herzustellen.

**Gebäude, Netze und Potentiale synchronisieren und abgestimmt finanzieren:** Um Potentiale zu erschließen sind Prosumer einzubeziehen und Nahwärme-Gemeinschaften sowie energy-sharing von z.B. Wohnungsunternehmen zu berücksichtigen. Ein Köln-spezifischer Mix mit wettbewerblicher Nutzung regional verfügbarer Ressourcen im Verbund mit Nachbarkommunen z.B. im Rheinischen Revier ist einzubeziehen. Die Anteile und Einsatzbereiche von Abwärme und begrenzter Biomasse, als derzeit dominantem erneuerbarem Wärmeträger, sind zu überarbeiten.

**Klarheit über die stufenweise Abschaltung des Gasnetzes herstellen:** Die KWP gem. *Diagramm 1* bedeutet das Abschalten von Gas-Anschlüssen oder die unmäßige Verteuerung der Netzkosten. Dies verunsichert Haushalte und Gebäudebesitzer. Das Thema wird absehbar für polarisierende Kampagnen genutzt, die die Umsetzung einer fossil-freien Roadmap verhindern wollen. Daher ist in der KWP klarzustellen, dass die Grundlagen für eine wasserstoffbasierte Gasnetzdekarbonisierung bis 2045 fehlen (*Abbildung 63* mit belastbaren Daten überarbeiten) und der proaktive Umgang mit der Stilllegung bzw. Verteuerung zu kommunizieren. Gebäudebesitzern wird so Orientierung und Unterstützung zum Umsetzen der jeweils wirtschaftlichen Umschaltoptionen gegeben (Umgang mit Härtefällen einplanen).

**Frühzeitige Orientierung und Planung benötigt hochwertige Daten für Unternehmen und Bürger:** Damit die *Städtische Gestaltung der Wärmewende* einen entscheidenden Beitrag zum Gelingen einer Gebäude-Roadmap liefern kann sind deren Ressourcen stetig zu sichern. Alle Daten der KWP (und die sich stetig verbessernde Datenlage) sind für alle Akteure der Kölner Wärmewende offenzulegen. Die Mitglieder im *Konzern Stadt Köln* sind auf eine terminierte Offenlegung der relevanten Daten und Informationen zu verpflichten.

Kurz-Stellungnahme erstellt: 2025-12-07, J. Ortjohann

### Beispielhafte Detailpunkte mit Bitte um Berücksichtigung

- **Datenlage verbessern:** Der Entwurf für die kommunale Wärmeplanung zeigt eine unsichere Datenbasis und spekulative Prognosen. Für Bedarfe, Potentiale (z.B. Geothermie, Abwärme, kalte Nahwärme) und Erschließung regionaler Kooperationen ist die Datenlage stetig zu verbessern und dauerhaft offen bereitstellen, um Planungen auf allen Ebenen zu unterstützen.
- **Vorhandenen Wohnraum nutzen und geringinvestive Maßnahmen sowie Quick-Wins umsetzen:** Allein dadurch sind die in der KWP angesetzten 12 % Bedarfsreduktion anzustreben.
- **Machbare Einsparungen in Bedarfsprognose berücksichtigen und proaktiv angehen:** Die in der KWP angenommene Bedarfsreduktion in Höhe von 12% steht im Gegensatz zur Wärmestudie-NRW mit 23 % - 37 % Einsparpotential. Durch z.B. die überfällige Einführung des nachweisbasierten „Köln-Pakets“ ist die Datenlage zu verbessern und Vertrauen in Maßnahmen und Roadmap zu erzeugen. Die nachweisbasierte Förderung in Veedel und Quartier ist mit Finanzierungsangeboten abzustimmen.
- **Hohe Effizienzzahlen der KWP für Wärmepumpen sicherstellen:** Angesichts der in der KWP aufgezeigten Dominanz von Wärmepumpen ist eine breite Qualitätssicherung für Wärmepumpen einzuführen (s. „Köln-Paket“), auch um die Netze zu entlasten und so den massiven Wärmepumpen-Rollout zu ermöglichen.
- **Potentiale nutzbar und zugänglich machen:** Die Eignung von Wärmenetzen ist in der Fläche überwiegend mit „sehr wahrscheinlich ungeeignet“ angegeben, obwohl Potentiale z.B. für Erdwärme oder Geothermie aus der Paffrather Mulde vorhanden sind. Diese Potentiale können kalte Nahwärmenetze speisen, an die sich Verbraucher sukzessive anschließen können. Es ist zu verhindern, dass die Rhein-Energie AG z.B. den Zugang zur Paffrather Mulde durch ihr 2024 erworbenes Bergrecht behindert.
- **Gebäude, Netze und Potentiale synchronisieren und abgestimmt finanzieren:** Um Potentiale zu erschließen sind Prosumer einzubeziehen und Nahwärme-Gemeinschaften sowie energy-sharing von z.B. Wohnungsunternehmen zu fördern. Ein Köln-spezifischer Mix mit wettbewerblicher Nutzung regional verfügbarer Ressourcen im Verbund mit Nachbarkommunen z.B. im Rheinischen Revier ist einzubeziehen. Die Anteile und Einsatzbereiche von Abwärme und begrenzter Biomasse, als derzeit dominantem erneuerbarem Wärmeträger, sind zu überarbeiten.
- **Klarheit über die stufenweise Abschaltung des Gasnetzes herstellen:** Das Abschalten von Gas-Anschlüssen oder die unmäßige Verteuerung der Netzkosten verunsichert gasversorgte Haushalte und Gebäudebesitzer. Das Thema wird absehbar für polarisierende Kampagnen genutzt, die die Umsetzung einer fossil-freien Roadmap verhindern wollen. Um dem entgegenzuwirken ist in der KWP klarzustellen, dass die Grundlagen für eine wasserstoffbasierte Gasnetzdekarbonisierung fehlen (*Abbildung 63* mit belastbaren Daten überarbeiten) und der Zeitpunkt von Stilllegungen bzw. Verteuerungen frühzeitig zu kommunizieren. Gebäudebesitzern ist Orientierung und Unterstützung zum Umsetzen der jeweils wirtschaftlichen Umschaltoptionen zu geben, der Umgang mit Härtefällen ist einzuplanen.
- **Frühzeitige Orientierung und Planung benötigt hochwertige Daten für Unternehmen und Bürger:** Damit die *Städtische Gestaltung der Wärmewende* einen entscheidenden Beitrag zum Gelingen einer Gebäude-Roadmap liefern kann sind deren Ressourcen über 20 Jahre zu sichern. Die offene Bereitstellung sich stetig verbessernder Daten ist für alle Akteure der Kölner Wärmewende dauerhaft sicherzustellen. Zur Ihrer Unterstützung sind alle Akteure im *Konzern Stadt Köln* sind auf eine terminierte Offenlegung der relevanten Daten und Informationen zu verpflichten.

Kurz-Stellungnahme erstellt: 2025-12-07, J. Ortjohann

### Informationen zur Stiftung Energieeffizienz

Die 2010 gegründete gemeinnützige Stiftung stammt aus der Planung und Qualitätssicherung von Kölner Solar- und Klimaschutzsiedlungen. Zweck der Stiftung ist die Förderung des Umweltschutzes, der Bildung und des Verbraucherschutzes durch Qualitätssicherung und -steigerung der Energieeffizienz insbesondere von Gebäuden und Anlagen, wobei eine zeitnahe Vollversorgung durch erneuerbare Energien angestrebt wird. Dabei ist sicherzustellen, dass alle Informationen und Daten unabhängig und frei von kommerzieller Einflussnahme verwendet werden.

Die Stiftung ist seit 2020 kommissarische Trägerin der [sustainable data platform](#), auf der offene Klimaschutzwerkzeuge zur digitalen Beschleunigung der Wärmewende entwickelt werden.

Für die Stiftung Energieeffizienz wurde Jörg Ortjohann am 16.04.2020 in den Kölner Klimarat einberufen. Der Kölner Klimarat wurde als Stimme für das klimaneutrale Köln gegründet. Neben der Arbeit im Klimarat engagiert sich die Stiftung in der Initiative Köln Countdown zur Reduktion der Emissionen des Bauens und im sdp info-corner mit Beratungsangeboten für saubere und bezahlbare Fernwärme.

Informationen zum Kölner Engagement finden sich unter <https://stiftung-energieeffizienz.org/koeln/>

---

Für Hintergrundinformationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

### **Kontakt:**

Stiftung Energieeffizienz

Jörg Ortjohann

Weyerstr. 32, D-50676 Köln

Tel: +49 221 5465705

Mail: [info\[at\]stiftung-energieeffizienz.org](mailto:info[at]stiftung-energieeffizienz.org)

[www.stiftung-energieeffizienz.org](http://www.stiftung-energieeffizienz.org)